Ephräm der Syrer über das Buch Kohelet

– Auszug aus seiner Rede über den Text: „alles ist Eitelkeit und Geistesplage!“

Der Prophet ruft uns zu: „Der Mensch gleicht einem Hauche, und wie ein Schatten vergeht und entschwindet sein Leben von der Erde.“ (Ps 143,4) Menschenkinder, wie lange liebt ihr die Eitelkeit und suchet ihr die Lüge? (Ps 4,3) Der Lauf der Welt ist vergänglich; ihre Sorge, ihr Reichtum und ihr Besitz gehen vorüber wie ein Hauch; denn die Gestalt der Welt vergeht, wie der Apostel uns lehrt.[1] Zeiten verdrängen Zeiten und gehen dahin; ein Geschlecht löst das andere ab und entschwindet. Die Jahre, die Monate und die Tage rufen: Die Welt vergeht. Wer in die Welt eintritt, ist schon auf dem Wege, aus ihr fortzugehen; ja, wer noch im Mutterleibe liegt, geht schon dem Grabe zu, um darin zu wohnen. Wer immer geboren wird, dessen Ziel ist das Land des Todes. Einer betritt die Welt als seinen Aufenthaltsort und ein anderer zieht aus ihr fort. Dieser sammelt Reichtum und häuft ihn auf, ein anderer verlässt ihn und wandert weg. Siehe doch, wie der Reichtum von einem Hause ins andere übergeht, wie aber auch die Armut aus einer Wohnung in die andere zieht! Alles ist Eitelkeit, Eitelkeit der Eitelkeiten, wie geschrieben steht.

> ***Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch.*** *(Buch Kohelet 1,2)*

Die Welt gleicht einem Rade, das die Zeiten und die Perioden in rasche Bewegung setzen. Ihre Übel sind ein Hauch und ihre Güter wie nichts; ja, ihre Übel sind keine wahren Übel und ihre Güter keine wahren Güter. Das Glück verwandelt sich plötzlich in Trauer, die kaum eingetretene Fröhlichkeit entschwindet, und es kommen Bedrängnisse. Wer heute noch fröhlich ist, weint und wehklagt schon morgen. Wer freudenvoll sein Hochzeitsfest feiert und sich am Weibe seiner Jugend ergötzt, über den kommt unerwartet der Tod und trennt das Paar, und die folgende Trauer ist größer als die vorausgegangene Freude. Wer in prächtigen Kleidern prangt und in herrlichen Kleidern einherstolziert, dessen Putz vergeht gleich einem Traume, und das Grab bekleidet ihn mit Spinngeweben. Wer hohe Paläste erbaut und in ihren Hallen stolz umherwandelt, wird plötzlich vom Ende seines Lebens überfallen; es wirft ihn aufs Totenbett, fesselt ihm Hände und Füße und verschließt ihm den Mund, so dass er nicht mehr zu reden vermag. Seine Augen erfüllt Finsternis, man trägt ihn aus seinem Hause und gestattet ihm nicht, auch nur einen Tag länger in seinen Prunkgemächern zu verweilen. Eilig schafft man ihn fort, damit er in das Grab komme, um darin zu wohnen. Sein ganzer Lebenslauf war für ihn nur Eitelkeit und Geistesplage; denn wie ein Traum entflogen ihm die Tage, und es ist, als ob er nie gewesen wäre. Wer auf einer hohen Stufe der Macht steht, dem Hochmute sich ergibt, andere ungerecht bedrückt, gelangt ebenfalls an das Ende seines Lebens, sinkt in den Staub, und all sein Reichtum war für ihn nur Eitelkeit und Geistesplage.

> ***Ich beobachtete alle Taten, die unter der Sonne getan wurden. Das Ergebnis: Das ist alles Windhauch und Luftgespinst.*** *(Buch Kohelet 1,14)*

Die Welt gleicht der Nacht, und alle ihre Ereignisse sind Träume. Die Seele versenkt sich in dieselben und lässt sich durch das Blendwerk verführen. Wie der Traum in der Nacht täuscht, so täuscht die Welt durch ihre Verheißungen. Gleichwie der Traum die Seele durch Bilder und Gesichte betrügt, ebenso betrügt die Welt durch ihre Lüste und Güter. Der Traum betrügt in der Nacht, indem er dich durch seine Vorspiegelungen reich macht, zu einer Machtstellung erhebt und dir einen hohen Rang verleiht. Er bekleidet dich mit prächtigen Gewändern, flößt dir Übermut ein und zeigt dir sogar durch sein Blendwerk, wie die Menschen kommen, um dir zu huldigen. Ist aber die Nacht vorüber und vorbei, ist der Schlaf entschwunden und dahin, ist der wache Zustand

[1] *1.Kor 7,31:* Denn ich sage euch, Brüder: Die Zeit ist kurz. Daher soll, (…) wer sich die Welt zunutze macht, (sich in Zukunft so verhalten,) als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

wieder zurückgekehrt, dann stellen sich diese Träume, die du geschaut hast, als lügenhaft heraus. Ebenso täuscht die Welt durch ihre Güter und Reichtümer, die gleich einem Traumgebilde der Nacht vergehen und werden, als ob sie nie gewesen wären. Wenn der Leib im Tode entschläft, dann erwacht die Seele, erinnert sich der Träume der Welt und ist darüber beschämt und bestürzt. Ergriffen von plötzlichem Staunen, vergeht und zergeht die Seele vor Verwirrung, beginnt zu zittern und zu beben, da das Verborgene offenbar wird. Sie gleicht dann einem Menschen, der sich nach dem Erwachen aus dem Traume umsonst abhärmt, dass seine Zeit wie ein Traum vergangen ist. Angst befällt ihn, wenn er in seinen Gedanken sieht, wie ihn seine Missetaten umringen. (…) Weil die Seele sich durch Träume täuschen ließ, darum sind die Träume ihre Qual.

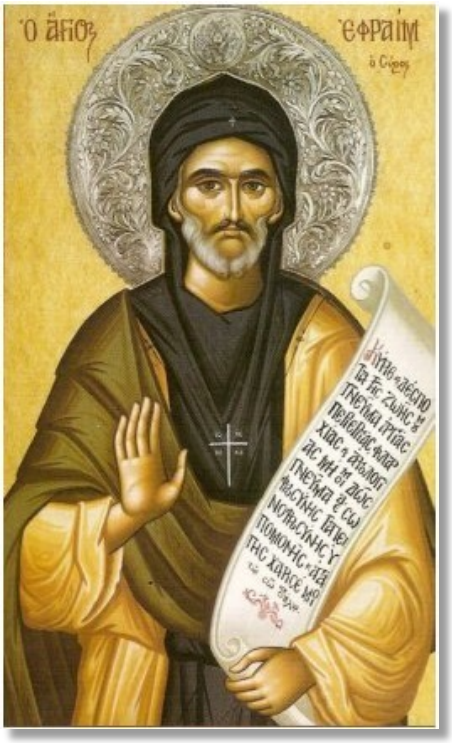
> ***Die Sonne, die aufging und wieder unterging, atemlos jagt sie zurück an den Ort, wo sie wieder aufgeht. — Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was getan wurde, wird man wieder tun*** *(Buch Kohelet 1,5/9)*

Lassen wir uns also nicht von der vergänglichen Welt täuschen, noch durch ihre Lockungen betören! Lasset uns ihre Täuschung nicht lieben; denn sie vergeht wie ein Traum der Nacht! Die Tage gehen schnell vorüber, die Stunden enteilen und verweilen nicht, weil im raschen Laufe der Zeit die Welt ihrem Ende zustrebt. Kein Tag gestattet dem anderen, mit ihm zu vergehen, und keine Stunde wartet auf die andere, um mit ihr zu verfließen. Wie sich das Wasser mit den Fingern nicht festhalten lässt und nicht stille steht, ebenso wenig bleibt das Leben des aus dem Mutterschoße Geborenen stehen. Gewogen und gemessen ist das Leben eines jeden, der in die Welt eintritt, und es gibt keine Möglichkeit und es geht nicht an, dass er die ihm gesteckte Grenze überschreite. (…) Jeder Tag nimmt seinen Teil von deinem Leben weg, ohne dass du es bemerkst, und keine Stunde verzichtet auf ihren Anteil, wenn sie auf ihrem Wege dahineilt und verfließt. Die Tage reißen dein Leben [wie eine Mauer] ein, und die Stunden zerstören des Lebens Gebäude, so dass du dem Ende zueilst, der du nur ein Hauch bist. Gleich Dieben und Räubern stehlen die Tage und rauben die Stunden, so dass der Faden deines Lebens allmählich abreißt und aufhört. Die Tage bestatten dein Leben, die Stunden sind seine Totengräber, in Tagen und Stunden entschwindet dein Leben von der Erde. Das Leben, das du am heutigen Tage verlebst, entfliegt und entschwindet mit dem Ende dieses Tages; denn jeder Tag nimmt das Seinige von deinem Leben weg und lässt es mit sich entschwinden. Jeder Tag begräbt das Seinige, jede Stunde bestattet das Ihrige, im eiligen Laufe der Zeit entschwinden sie, vergehen und sind dahin. Die Tage fordern und nehmen, die Stunden ergreifen und enteilen, damit das Maß deines Lebens versiege und dein Ende eilends nahe. (…) Wie die Tage enteilen, so vergeht dein Leben schnell; denn es gibt keinen Ausweg und keine Möglichkeit, dass es stehen bleibt und ruht.

Am Schatten prüfe, was ich dir sage, und von ihm lerne es; denn dein Leben geht ebenso dahin wie der Schatten, der nicht stille steht! Ziehe Linien, bleib auf deinem Platze und beobachte den Schatten deines Körpers! Wie der Schatten vorrückt und nicht auf der Linie bleibt, ebenso rückt dein Leben vor und eilt dem Ende zu. Vom Morgen bis zum Abend läuft der Schatten deines Körpers, und vom Mutterschoße bis zum Grabe läuft die Reise deines Lebens.

EPHRÄM DER SYRER

DER BIBLIOTHEK DER KIRCHENVÄTER ENTNOMMEN



Von den verborgenen Dingen

− „Deine Worte sind für die Welt Lachen und Naserümpfen“

Thomas gab Antwort und sprach zum Retter: ‚Erzähle uns von den Dingen, von denen du sagst, sie seien verborgen und nicht offen am Tage!’

Der Retter sprach: ‚Alles Körperhafte ist wie die Tiere entstanden, die sich (auf die bekannte Weise) fortzeugen. Daher ist auch keine Dauer in ihnen. Doch die auf die Seite des Himmels gehören sind offenbar. Sie sind offenbar aus ihrer Wurzel allein. Die Körper aber, die bekannt sind, essen von Kreaturen, die ihnen gleichen. Darum verändern sich diese Körper auch. Was sich aber verändert, geht zugrunde und vorüber.

Das sichtbare Licht (Jesus selbst) scheint euretwegen, nicht damit ihr an diesem Ort bleibt, sondern damit ihr herauskommt.

O unbegreifliche Liebe des Lichtes! O Wut des Feuers, die im Körper des Menschen und in seinem Mark brennt nachts und tags, und die Glieder des Menschen versengt und ihre Herzen betrunken macht und ihre Seelen verwirrt. Männer und Frauen schüttelt sie am Tage und in der Nacht, bewegt sie und brennt im Verborgenen und im Offenen. Denn die Männer bewegen sich auf die Frauen zu, und die Frauen bewegen sich auf die Männer zu. Darum sagt man: Jeder, der nach der Wahrheit fragt, ... wird sich Flügel zurichten und vor allem, was zur Welt der Erscheinungen gehört, fliehen.

Die anderen sind fern von der Wahrheit. Das Feuer erweckt in ihnen eine falsche Vorstellung von der Wahrheit, lässt vorgetäuschte Schönheit vor ihnen aufscheinen, doch richtet es sie so zugrunde. Es schlägt sie durch eine dunkle Süße in Bann und zieht sie an durch Geruch, der taumeln lässt. In unersättlichem Verlangen wird es sie blenden und ihre Seelen versengen.’

Thomas antwortete und sprach: ‚Schon oft ist deutlich ausgesprochen: Das Vergängliche vergeht für alle, die nicht wissen.’

Der Retter sprach: ‚So ist es mit dem klugen Manne, der die Ruhe suchte. Als er sie fand, ruhte er in ihr auf immer und hatte keine Furcht mehr vor denen, die ihn beunruhigen wollten.’

Thomas antwortete und sprach: ‚Es ist nützlich für uns, in dem zu ruhen, was uns gehört.

Was aber sollen wir denen sagen, was den Menschen, die blind sind, die behaupten: Uns wurde Gutes zuteil, nicht Schlechtes!’

Der Retter sprach: ‚Amen. Ich sage dir: Rechne solche nicht unter die Menschen, sondern halte sie gleich wie die Tiere. Sie ‚fressen’ einander und sind von der Wahrheit ausgeschlossen, weil sie die (dunkle) Süße des Feuers lieben und Knechte des Todes geworden sind, hingeeilt zu ihren Werken des Schmutzes, um das Verlangen ihrer Väter zu Ende zu bringen. Und sie bleiben an der Verwirrung ihres Verstandes kleben und erkennen ihren Wahn nicht. Sie dachten, sie wären weise, liebten aber (nur) ihren Körper, sie sind von ihm berückt. Ihr Denken klebt an ihren Werken.’

Thomas aber antwortete: ‚Uns, Herr, hast du überzeugt. Wir haben in unseren Herzen erkannt. Deutlich ist das die Wahrheit, und in deiner Rede ist keine Missgunst. Aber die Worte, die du zu uns sagst, sind für die Welt Lachen und Naserümpfen, weil sie nicht verstehen.’

Der Retter sprach weiter: ‚Wehe euch, die ihr auf das Fleisch hofft und auf das Gefängnis, das zugrunde geht. Wie lange wollt ihr noch schlafen und vom Unvergänglichen meinen, es verginge, wo eure Hoffnung auf der Welt ruht und euer Gott dieses Leben ist? Euren Untergang begreift ihr nicht. Die Art des Ortes, an dem ihr wohnt, wisst ihr nicht, dass ihr nämlich in der Finsternis und im Tode seid. Euer Herz sieht nur auf sich selbst, auf das eigene Verlangen.

Aber über euch (andere) werden Sonne und Mond aufgehen und guten Geruch verbreiten und damit Luft, Geist, Wasser und Erde erfüllen. Denn wo keine Sonne scheint über die Körperlichkeit, verkommt und vergeht sie wie das Kraut und das Gras. Scheint aber die Sonne auf die Pflanze, so kräftigt sie zuerst den Weinstock. Wenn dann der Weinstock schon kräftiger wird als andere Pflanzen und alle anderen Kräuter, die gemeinsam wuchsen, überschattet er sie und verbreitert sich. Er allein erbt das Land, auf dem er wuchs, und wird jedem Ort Herr und überschattet ihn. So wird er beim Wachsen Herr über das Land und bringt seinem Besitzer reiche Frucht.’

THOMASBUCH

AUS: NAG HAMMADI[2], GNOSIS; WELTBILD, AUGSBURG; ÜBERSETZUNG: WERNER HÖRMANN

[2] Diese frühchristlichen Schriften wurden 1945 in der Nähe des ägyptischen Ortes Nag Hammadi gefunden. Darin enthalten war u.a. das Thomasevangelium